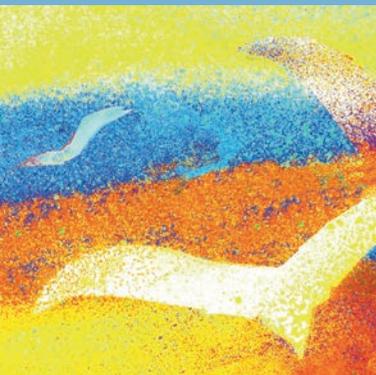


Die Turmuhr



Inhalt:

„Feiern und Ruhen“ 2

Diakonische
Jahresgabe 3

Termine und
Veranstaltungen 4 - 11

Renovierung
der Stiftskirche 12 - 13

Aktuelles aus der
Gemeinde 14 - 19

Die Reformation und
die Bauern (Teil 3) 20 - 22

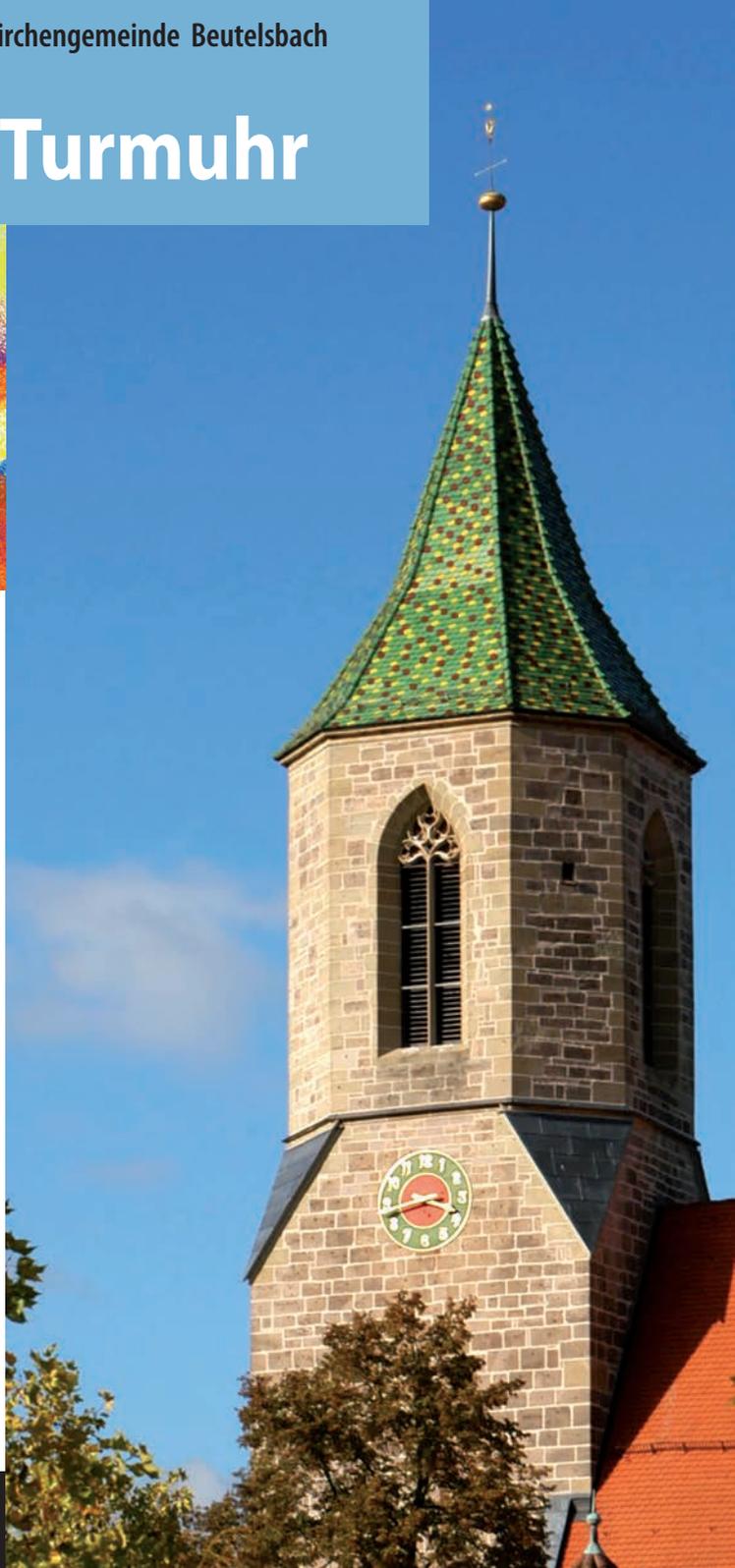
Das Portrait 24 - 25

Die Kinderseite 26

Die 75. Ausgabe
der TURMUHR 28 - 29

Die Apis 30

Freud und Leid 31



Man kann Gott nicht nur durch Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen
Martin Luther

Liebe Gemeindeglieder,



die Reformation hat das Wirtschaftsleben in Deutschland gründlich verändert. Durch die Abschaffung der vielen Heiligenfeiertage gab es mehr Zeit für die menschliche Arbeit. Durch so ge-

nannte „Kastenordnungen“ wurde das Sozial- und Wirtschaftsleben neu strukturiert und belebt. Im Mittelalter wurde vom antiken Verständnis her die menschliche Arbeit negativ bewertet und in die Nähe des Sklavendienstes gerückt. Der wirklich „freie“ Mensch geht den „höheren, geistigen Dingen“ nach, er wird Priester oder Mönch. Er dient so „dem Höchsten“.

Luther hat dagegen die menschliche Arbeit hochgeschätzt. Er sagte: „Der Mensch ist zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fliegen“. Arbeit ist für ihn kein notwendiges Übel, sondern ein „Beruf“ (von „Berufung“), durch den er im Auftrag Gottes dazu beiträgt, das Wohl der Welt zu fördern. Wer tüchtig arbeitet, versorgt damit

nicht nur sich und seine Familie. Er liegt damit nicht dem Staat auf der Tasche, sondern bezahlt Steuern. Er stärkt damit das Schwache und fördert die Gemeinschaft. Unsere Arbeit, egal ob als Bauer oder Professor, als Mechatroniker oder als Pfarrer, ist deswegen konkret praktizierte Nächstenliebe. Diese Wertschätzung der menschlichen Arbeit hat zum so genannten „protestantischen Arbeitsethos“ geführt. Das ist mithin eine Grundlage der erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung, wie wir sie in den vergangenen 500 Jahren erlebt haben.

Allerdings erinnert uns Luther auch daran, dass wir in einer „gefallenen Welt“ leben. Im Paradies war die Arbeit noch ohne Mühsal und Tränen. Doch der Adam „nach dem Sündenfall“ hört die Konsequenzen seiner Maßlosigkeit: „Der Acker (ein Bild für unser Arbeitsfeld) wird nicht nur gute Frucht tragen, sondern auch Dornen und Disteln und im Schweiß deines Angesichtes wirst du deswegen dein Brot essen“ (1. Mose 3,19). Arbeit ist nicht nur „happy“, wie uns das manche Motivationstrainer einbläuen möchten. Bei der Arbeit begegnen wir auch dem Bösen, der menschlichen Gier, den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit und dem Mobbing. Arbeit kann deswegen auch krankmachen.

Als Gott die Welt erschaffen hat, hat er dem Menschen den Beruf gegeben, „die Erde zu bebauen und zu bewahren“. Das ist seine Aufgabe in dieser Welt. Aber das ist nicht das Ziel der Schöpfung. Das Ziel ist der siebte Tag, der Sabbat. Das Ziel ist, dass wir zu dieser Ruhe des Himmlischen

Vaters kommen sollen, der sein Werk ansieht und es genießt und sich darüber freut und erkennt: „Siehe es ist alles sehr gut!“ (Hebräer 4,9)

In der Bibel wird die Ewigkeit nicht mit einer Fabrik verglichen, sondern mit einem Hochzeitsfest. Da arbeiten wir nicht, sondern wir begegnen einander und wir begegnen Gott.

Mögen Sie in all dem „Feiern und Ruhen“ des Sommers auch die Erfahrung der Gegenwart unseres Gottes machen und einen Vorschein der Ewigkeit erleben.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meines Kollegen Pfarrer Rölle, eine gesegnete, liebe Sommerzeit.

Ihr Rainer Köpf



Diakonie
Württemberg

Woche der
Diakonie

25.06. – 02.07.2017

Geht's noch?

Diakonie gegen Armut

DIAKONISCHE JAHRESGABE

„Geht's noch?“ – Woche der Diakonie 2017 zum Thema Armut

Das Motto der Woche der Diakonie 2017 ist einerseits ein ernsthaftes Nachfragen bei Menschen, die unter den Folgen ihrer Armut leiden. Und es ist andererseits eine Empörung über eklatante Missstände in unserer Gesellschaft. Die Diakonie setzt sich für die Menschen ein, denen in unserem wohlhabenden Bundesland Teilhabe verwehrt wird.

Die Diakonie in Württemberg eröffnet die Woche der Diakonie 2017 am **24. Juni in der Tuttlinger Innenstadt.**

Die Woche der Diakonie

In der Woche der Diakonie wirbt die Diakonie Baden-Württemberg für ihre Arbeit. Rund 1.500 Kirchengemeinden sammeln für die diakonische Unterstützung von Menschen in Not. Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen zeigen die Vielfalt diakonischer Angebote. Die Woche der Diakonie ist eine der größten Spendenaktionen in Baden-Württemberg.

Wir bitten um Unterstützung für die Arbeit der Diakonie mit Ihrer „Diakonischen Jahresgabe“. In beiliegendem Info-Blatt finden Sie einen **Überweisungsvordruck**, den Sie verwenden können. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Mit Blumen doppelt Freude schenken!

Der diesjährige Blumenverkauf des Fördervereins für die Arbeit der Sozial-

und Diakoniestation findet am **Samstag, 8. Juli** statt.

Sie finden den Blumenstand wie jedes Jahr in Beutelsbach am Vollmar-Platz.



9. Juli – Bachwiesenfest

Wenn der Sommer gekommen ist, dann ist auch das CVJM-Bachwiesenfest nicht weit. Und die ganze Gemeinde feiert mit:

Das Fest beginnt mit einem
Gottesdienst für Jung und Alt
um 10.30 Uhr
auf der Bachwiese.

Anschließend geht es weiter
mit **Mittagessen**
und am **Nachmittag**
mit einem **vielfältigen Angebot**
für die ganze Familie ...

Der CVJM Beutelsbach lädt Sie herzlich ein.

Herzliche Einladung zum

Bachwiesenfest

9. Juli
10.30 Uhr
Gottesdienst

Vesper
Spiel & Spaß
Kaffee & Kuchen
Mittagessen

CVJM Beutelsbach e.V.

www.cvjm-beutelsbach.de



KIRCHE MIT KINDERN

Neues aus der Kinderkirche

Am **15./16. Juli** planen wir ein Übernachtungswochenende der Kinderkirche. Der Übernachtungs-ort steht noch nicht fest. Weitere Infos gibt es rechtzeitig in der Kinderkirche und bei Pfarrer Timotheus Rölle.



Konfirmandenvorstellung und Spielstück im Gottesdienst

27 Söhne und Töchter unserer Gemeinde haben sich in diesem Jahr zum Konfirmandenunterricht angemeldet. Sie werden in einem Gottesdienst am **23. Juli** namentlich der Gemeinde vorgestellt. Ihnen wird dabei auch ihre eigene Bibel überreicht.

Es wird auch wieder ein thematisches Spielstück im Gottesdienst aufgeführt.

Anschließend sind die Konfirmandenfamilien vom Kirchengemeinderat zu einem Sekttempfang auf dem Kirchplatz eingeladen.

Info-Abend zu Konfi 3

Alle Eltern, deren Kind im kommenden Schuljahr in die **3. Klasse** kommt, sind herzlich zu einem Info-Abend über Konfi 3 ins Gemeindehaus eingeladen:

Am **Mittwoch, 19. Juli um 20 Uhr.**

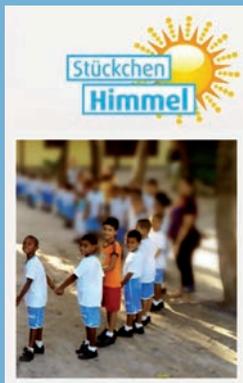
Konfi 3 – der Brückenfeiler in unserer Gemeinde von der Taufe zur Konfirmation.

Beim Elternabend können Sie Ihr Kind auch gleich anmelden zum nächsten Konfi 3-Kurs, der im November 2017 beginnt.



Konfirmierte sammeln für „Stückchen Himmel“

Die Konfirmierten (Bezirk Ost) sammeln für die Kindertagesstätte „Stückchen Himmel“ in Brasilien – zugleich ist dies auch seit 2017 unser Gemeindespenderprojekt. Beim Abschluss-treffen nach der Konfirmation konnten die Jugendlichen insgesamt 1190 Euro zusammentragen. Ein herzliches Dankeschön (im Namen der Kinder von „Stückchen Himmel“) geht an die Konfirmierten und alle Spenderinnen und Spender.



Bläseserenade auf dem Kirchplatz

Der Posaunenchor lädt am Sonntag, **23. Juli 2017** um **19 Uhr** zur diesjährigen Serenade auf den Kirchplatz ein. Vor der Kirche mit Blick auf den Lindenbaum erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm des kleinen Chores mit dem Titel „*Ich sing dir mein Lied*“. Herzliche Einladung!

Sommerliches Orgelkonzert

Am **Sonntag, 30. Juli** laden wir um **19.30 Uhr** zu einem sommerlichen Orgelkonzert in der Stiftskirche ein. Es spielen die Beutelsbacher Organisten *Martin Hetzinger, Larissa Schnaidt, Brigitte Wiedemann, Doris Goll und Mechthild Köpf*. (v. l. n. r)

Einen Schwerpunkt im Programm bilden dieses Mal Vertonungen von Kirchenliedern der Reformationszeit. Außerdem erklingen verschiedene freie Orgelwerke, darunter ein Stück für zwei Orgeln.

Die Reihe der Komponisten reicht vom Luther-Zeitgenossen Heinrich Isaac über barocke Meister wie Dietrich Buxtehude bis zum Spätromantiker Max Reger.

Im Anschluss an das Konzert sind Sie zu einem Stehempfang eingeladen.

Das Organisten-Team freuen sich auf Ihr Kommen!





Am **27. August** mit dem Posaunenchor um **8.00 Uhr** an der Burgruine Kap-pelberg. Bei Regenwetter in der Stiftskir-
che.

Abendmahlsgottesdienst für Jung und Alt

Am Sonntag, **10. September** laden wir um **10.00 Uhr** Jung und Alt ein, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Besonders auch die Kinder von Konfi 3, die an einem Palmsonntag ihren ersten Abendmahlsgottesdienst gefeiert haben, sind herzlich zusammen mit der ganzen Gemeinde eingeladen.

Jüngere Kinder sind wie immer aufgeru-
fen, mit nach vorne an den Altar zu kom-
men. Ihnen wird ein Segenswort zuge-
sprochen.

„Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein! Kommt, sagt es allen weiter! Gott selber lädt uns ein.“

Männervesper zum Thema „Der Wein in der Bibel“ – eine Weinprobe.

Mit Gerhard Ehmann, Weingärtner und Rainer Köpf, Pfarrer. Es gibt auch wieder ein gutes Vesper.

Wir laden alle Männer herzlich ein zum nächsten Männervesper am Mittwoch, dem **13. September** im Trollingersaal der Remstallkellerei.

Ökumenischer Gottesdienst am Wegkreuz

Zum 16. Mal feiern wir gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde einen öku-
menischen Gottesdienst am Wegkreuz im
„Töbele“.

Wie in den vergangenen Jahren findet die
Feier zur Zeit des Festes der Kreuzerhö-
hung statt, das in der katholischen Kirche
am 14. September gefeiert wird.

So laden wir herzlich ein zum gemeinsa-
men Gottesdienst am **Samstag, 16. Sep-
tember um 18 Uhr am Wegkreuz**, den
unser Posaunenchor in bewährter Weise
mitgestaltet.

Anschließend sind alle zu einem gemütli-
chen Zusammensein ins Evang. Gemein-
dehaus eingeladen.



11Uhr-Gottesdienste

16. Juli, 17. September, 22. Oktober,
19. November und 17. Dezember
im Gemeindehaus

Kirchencafé

2. Juli, 6. August, 10. September, 1. Oktober,
5. November und 3. Dezember
Von Herzen danken wir den bisherigen
„Kirchencafé“-Teams, die den Kaffee zubereiten,
alles vorbereitet, die Gottesdienst-Gemeinde
gastfreundlich empfangen, das Geschirr
wieder gespült und aufgeräumt haben.

Frauenfrühstück

25. Juli, 26. September; 5. Dezember
jeweils um 9.00 Uhr im Gemeindehaus

Männervesper

13. September; 10. November
jeweils um 19.30 Uhr im Trollingersaal
der Remstallkellerei

Die Termine der Gottesdienste für kleine Leute:

20. Oktober, 1. Dezember im Chor der
Stiftskirche
30. Juni auf der Bachwiese
jeweils um 16.30 Uhr

Die nächsten „Auszeiten“:

5. Juli auf der CVJM Bachwiese
15. November – Ort wird noch bekannt
gegeben

Nächster SMS Gottesdienst:

2. Juli in Endersbach
um 18.00 Uhr

Reformationsjubiläums-Highlights:

Am **28. Oktober** findet ein großer
Reformationsjubiläumsabend in der
Beutelsbacher Halle statt.

Das 5-gängige Luthermenü wird „umspielt“ mit humorvollen und nachdenklichen Szenen zum Leben Martin Luthers. Unter dem Titel **„Luther auf schwäbisch“** werden örtliche „Originale“ die zentralen Figuren der Reformation nachspielen. Ganz im Sinne Luthers, der „dem Volk aufs Maul schauen“ wollte und dadurch die Bibel in die Lebenswirklichkeit der Menschen hereingeholt hat.

Auch musikalisch werden alle Register gezogen: Musikverein, Posaunenchor, die



örtlichen Kirchenchöre und der Liederkranz, ein Renaissance-Ensemble der Familie Scheytt-Göske – viel Musik wird die Reformation zum Klingen bringen. Wer möchte, kann gerne ein wenig mittelalterlich gekleidet kommen.

Der Eintritt kostet 38 Euro. Darin sind neben dem Essen auch zwei Getränke enthalten und natürlich das ganze Spielprogramm sowie die Ausstellung „Lutherbilder“, die während der Lutherfeierlichkeiten in der Halle aufgestellt sein wird. Eintrittskarten gibt es in der Buchhandlung Blessings4you und auf dem Pfarrbüro.

Das Festmahl beginnt um 18.30 Uhr.

Saalöffnung ist um 17.30 Uhr.

Am **31. Oktober** ist ein einmaliger Reformationsfeiertag in Deutschland zu Erinnerung des 500-Jahrestages von Luthers Thesenanschlag in Wittenberg. Wir feiern dazu einen **Festgottesdienst** um **10 Uhr** in der **Beutelsbacher Halle**.

Anschließend gibt es Katharinen-Suppe, Kaffee und Kuchen sowie ein Spiel- und Unterhaltungsprogramm für Kinder und Jugendliche, das von CVJM und Apis organisiert wird.





GOTTESDIENST FÜR KLEINE LEUTE

um 16.30 Uhr im Chor der Stiftskirche

- » anschaulich
- » mit vielen Sinnen Gott erleben
- » für Kinder von 0 bis 6 Jahren und Geschwister
- » für Mamas und Papas, Omas und Opas

Die nächsten Termine sind:

30. Juni (auf der CVJM Bachwiese)

20. Oktober

1. Dezember



... plaudern,
zuhören,
essen

AUSZEIT
Zeit für mich

Ein Abend nur für Frauen

Herzliche Einladung
am Mittwoch
5. Juli 2017

– Einlass 19 Uhr; Vortrag beginnt um 20 Uhr –
Bachwiese des CVJM Beutelsbach

„MENSCHENBILD - MENSCH, BIST DU IM BILDE“

Pfarrerin Anna Feuersänger
über die Veränderung des Menschenbildes
durch die Reformation

Um eine Unterstützung von 8 € für die Veranstaltung wird gebeten
Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Beutelsbach

Renovierung der Stiftskirche

Am 8. Mai fand in der Stiftskirche eine Informationsveranstaltung statt, bei der wir, zusammen mit dem Architekten, die Gemeinde über die bevorstehende Kirchenrenovierung informiert haben.

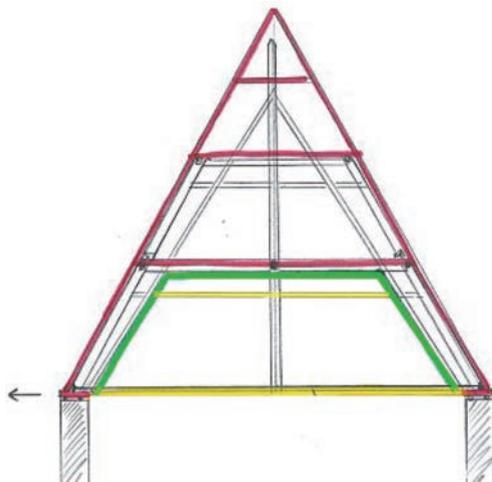
Dringend notwendig ist, dass wir das Tragwerk des Daches richten. Außerdem soll es eine Innenrenovierung geben, die neben den üblichen Auffrischungsmaßnahmen auch die Beschallung und Beleuchtung der Kirche verbessern soll.

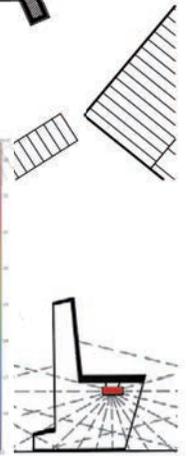
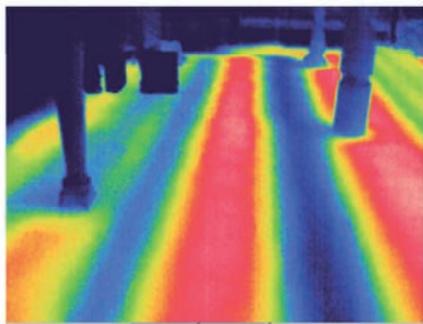
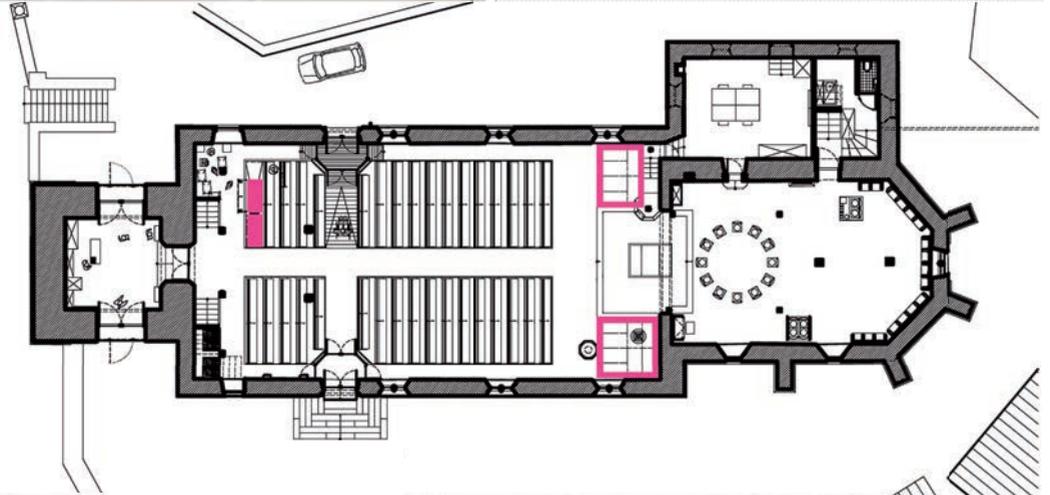
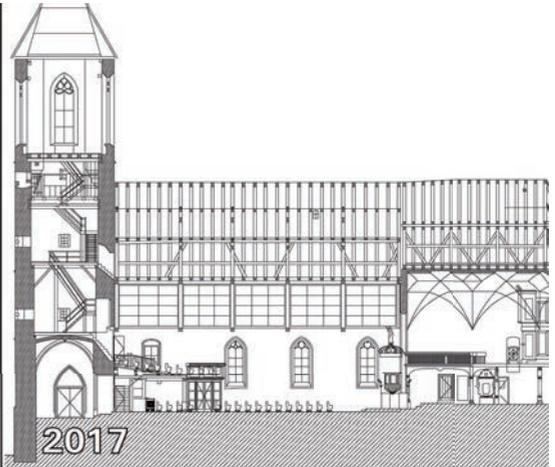
Die ganze Maßnahme wird voraussichtlich 1,5 Mio. Euro kosten. Zwei Drittel davon hat die Kirchengemeinde selbst zu finanzieren. Daher sind wir dankbar für Spenden, Gaben und Vermächtnisse. Vielleicht gibt es ja mal ein persönliches Familienfest oder ein berufliches Jubiläum, das Sie benutzen könnten, die etwaigen Geschenke als Festgabe für die Renovierung der Stiftskirche zu sammeln.

Die Baumaßnahme wird sich bis ins Jahr 2019 hinziehen. Zeitweise werden wir die Kirche auch schließen müssen, sodass dann der Gottesdienst im Gemeindehaus stattfinden wird.

In den nächsten Ausgaben der Turmuhr werden wir immer wieder über den Stand der Dinge informieren.

Rainer Köpf





Unsere Stiftskirchengottesdienste

... bald auch für alle zu hören, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können! Als in unserer Kirchengemeinde die Aufnahme der Gottesdienste mit Kassetten eingestellt wurde, gab es damals die Rückmeldung, dass kein Bedarf wäre, mit neuerer Medien-Technik die Gottesdienste zu hören.

So hatte bis jetzt nur derjenige Personenkreis die Möglichkeit, die Gottesdienste unserer Stiftskirche zu hören, der per Internet Zugang zu den Aufnahmen hat.

Seit Herbst 2016 haben die Apis die Aufnahme ihrer Gemeinschaftsabende sonntags auf digitale Technik umgestellt und sich auf die Suche nach einer geeigneten Wiedergabemöglichkeit gemacht.

Hermann und Helene Öttinger berichten von ihren Erfahrungen:

Seit wann kommt der „Würfel“ zu euch?

Hermann Öttinger: *Wir waren im Herbst 2016 die Ersten. Davor hatten wir die Kassetten-Aufnahmen vom Sonntagabend bekommen. Und als es die nicht mehr gab, kam Henning Romberg mit diesem Würfel vorbei. Zuerst hatte er noch einen größeren zur Auswahl, aber der kleine hat uns gleich gefallen. Er hat uns die sehr einfache Funktion erklärt. Was will man sagen mit 92 Jahren, dass man noch mit sowas zurechtkommt! Also man muss davor keine Angst haben. Auch der kleine Einschalter ist kein Problem. Ich kann's bloß empfehlen.*

Was schätzt ihr besonders?

Hermann Öttinger: *Der Würfel ist handlich, die Qualität ist prima. Und der Besuch jede Woche, wenn die aktuelle Aufnahme gebracht wird, darauf freuen wir uns immer schon.*

Helene Öttinger: *Was ihr getan habt einem von diesen meinen Geringsten, das habt ihr mir getan.*

Margarete Romberg: *Ja, das ist wichtig, dass man die nicht vergisst, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können. Radio- und Fernsehgottesdienste sind wertvoll, aber die Möglichkeit zur Teilhabe und den Kontakt zur eigenen Gemeinde können sie nicht ersetzen.*

Hört ihr den Gemeinschaftsabend gemeinsam?





Helene Öttinger: *Ja, da sitzen wir hier am Tisch. Neulich, als Pfr. Fuchsloch beim Gemeindebibelabend war, haben wir es gleich ein paarmal gehört.*

Ich singe auch gerne die Lieder mit.

Hermann Öttinger: *Man kann den Würfel auch überall mitnehmen. Ich habe ihn auch schon weitergegeben, eine Nichte hat ihn ausgeliehen, die fand ihn „saumäßig gut“ z.B. für ihren Bruder oder für ihren Hauskreis, als mal die Hauskreisleiter in Urlaub waren.*

Würdet ihr ihn weiterempfehlen?

Hermann Öttinger: *Doch, also wirklich, ich habe Henning schon ein paarmal gesagt, er solle noch welche kaufen.*

Er hat uns von den Überlegungen in der Kirchengemeinde erzählt, solche Würfel anzubieten, damit es unseren Gottesdienst von der Stiftskirche auch gibt. Das wäre gut, den Gottesdienst würden wir gern, wirklich gerne hören.

Margarete Romberg: *Vielen Dank für eure Offenheit, ich bin gespannt wie es sich entwickelt.*

Durch „Zufall“ haben wir vom „Gottesdienstwürfel“ der Schönaicher Kirchengemeinde erfahren. Ihre Erfahrungen seit 2014 teilen sie gerne mit uns.

Haben Sie Interesse, unsere Stiftskirchengottesdienste auf diesem Wege zu bekommen? Oder kennen Sie jemand, der sich nicht selber melden kann, aber darüber freuen würde, auf diese Weise Teilhabe an unseren Gottesdiensten zu haben?

Sie möchten sich gerne bei diesem diakonischen Dienst beteiligen und unsere Gottesdienste in die Häuser bringen oder im technischen Bereich mitarbeiten?

Wir freuen uns über ihr Interesse. Einfach im Pfarramtsbüro anrufen.
Telefon: (07151) 99 77 04



Biblischer WeinWanderWeg

Pflanzung von Reben für den biblischen Weinwanderweg

Der biblische Weinwanderweg, der bis zur interkommunalen Gartenschau eröffnet werden soll, wird viele Stationen haben, die an die Bedeutung des Weines in der Bibel erinnern. Eine Station wird in einem Gewann unter den „Drei Riesen“ an einer Weggabelung sein. Dort soll anschaulich gemacht werden, wie aus den Trauben in biblischer Zeit der Saft gewonnen wurde. An dieser Stelle werden auch Reben sein, die früher bei uns bedeutsam waren, aber heute nicht mehr bei uns angebaut werden. Da zum Jahr der Eröffnung des Weges dort auch Trauben zu sehen sind, war es höchste Zeit, diese nun zu pflanzen.



Es handelt sich dabei um diese vier Sorten:

Malvasier, eine uralte Sorte aus dem Mittelmeerraum, die auch schon in biblischer Zeit im Nahen Osten beheimatet war. Martin Luther kannte und trank Wein dieser Sorte gerne

Schwarzer Urban, dessen Name an den heiligen Urban erinnert, im Remstal Schwarzwälsch genannt. Aus ihm konnte Rotwein für das Abendmahl gewonnen werden

Elbling, im Remstal „Älbene“ genannt. Diese Sorte ist heute noch an der Obermosel beheimatet, war aber auch im Remstal weit verbreitet. Im 19. Jh. wurde die Sorte von Sylvaner und Riesling verdrängt.

Heunisch, im Mittelalter in ganz Mitteleuropa die meistangebaute Sorte. Der Wein war aber so wässrig, dass Hildegard von Bingen meinte, dass man im Gegensatz zum Malvasier den nicht mit Wasser verdünnen dürfe. Er soll sehr frosthart gewesen sein, weswegen man in Frostjahren auf ihn baute. Der Heunisch wurde durch Zufallskreuzung Vater (oder Mutter) der Sorten Riesling, Chardonnay, Lemberger und vieler anderer Weinsorten.

„Aufkraftveranstaltung“ für diesen **Weinwanderweg** ist am **25. Juni 2017**. Zuerst werden einige Plätze im Ort vorge stellt, die in Beutelsbach an Reformation, Bildungseinrichtungen und den Beginn des Pietismus erinnern. Einige dieser Stellen werden Informationstafeln erhalten.

Beginn der Führung ist um 14.30 Uhr am Denkmal des Armen Konrad auf dem Marktplatz. Dazu ist keine Anmeldung erforderlich (die Teilnahmekosten von 5 € werden für die Einrichtung des Weges mit Tafeln verwendet), aber für die **Weinprobe im Keller des Hauses der Familie Wegner-Klafsky, Schönbühlstraße 20**, wo die Führung endet, ist eine **Anmeldung** beim Stadtmarketing (07151/693-313) h.moser@weinstadt.de oder im Pfarrbüro erforderlich, damit geplant werden kann.

Hier wird es etwas zu probieren geben, nämlich die Sorten, die bei uns im Mittelalter schon gerne in Beutelsbach produziert und getrunken wurden:

- **Burgunder**, früher „Clevner“ genannt
- **Traminer**
- **Muskateller**
- **Schiller**, das waren unterschiedlichste Sorten, die miteinander gelesen und ausgebaut wurden.

Der Unkostenbeitrag für diese Weinprobe (20 €) wird ebenfalls der Planung und Einrichtung des Weinwanderweges zugute kommen. Mit dieser Probe kann der Weinwanderweg mit Genuss „gesponsert“ werden.

Hinweis:

Sollte jemand noch einen Pressstein (große Steinplatte, auf der ein Presskorb aufgesetzt werden konnte) einer alten Presse in Garten, Keller oder Scheune haben und ihn gerne „entsorgen“, wären wir für einen Hinweis dankbar. Solche Presssteine wurden im Nahen Osten verwendet, um mit den Füßen die Trauben darauf zu zertreten und wäre vielleicht für eine historische Kelter im biblischen Weinberg verwendbar.

Martin Goll



Männervesper am 31. Mai 2017

„Dem Volk aufs Maul schauen – die Kirche muss in die Lebenswirklichkeit von heute“. Dieses Thema spricht Eindrücke an und weckt Erwartungen. Den Eindruck vieler Zeitgenossen, dass die Kirchen mit sich selbst beschäftigt sind, mit der Absicherung ihrer religiösen Meinungsführerschaft und Bewahrung ihrer gesellschaftlichen Einflussnahme. Da ihr dabei aber der Wind ins Gesicht bläst, gerät sie in die Gefahr des Tunnelblicks, mit dem sie nicht mehr ausreichend wahrnimmt, ob sie die Lebenswirklichkeit heutiger Menschen auch erreicht. Man erwartet also eine kritische Analyse des Istzustandes und dann mindestens den Vorschlag eines Maßnahmenkatalogs, was sich in der Kirche alles ändern sollte. Mit diesen Erwartungen lenkt man den Blick automatisch hauptsächlich dorthin, wo man die Amtskirche der Konfessionen verortet. Ein bekanntes Lutherzitat scheint diese Vorgehensweise zu autorisieren.

Wer mit solchen Erwartungen zum Männervesper kam, musste sie schnell beiseitelegen und sich auf eine andere

Vorgehensweise einlassen, keine steile Theorie, sondern originelle Praxis. Arnd Brummer, heute Chefredakteur der Zeitschrift *Chrismon*, entwarf keinen Forderungskatalog an andere, sondern berichtete anschaulich und unterhaltsam, wie er als engagierter Christ andere Menschen in ihren Lebenszusammenhängen anspricht und sie ins Gespräch über Glaubensfragen zieht. Die Fähigkeit dazu und seine Vorgehensweise hängen sehr mit seiner persönlichen und beruflichen Biografie zusammen. In einer katholischen Familie aufgewachsen, an vielen Orten im süddeutschen Raum wohnend, ergab es sich umständehalber, dass er „anderen Leuten aufs Maul schauen“ musste, um sich mit ihnen verständigen und kommunizieren zu können. Anschaulich machte er das, indem er bei seinem biografischen und Erfahrungsbericht in viele Dialekten verfiel und Eigenheiten und Eigenarten seiner Umgebung humorvoll kritisch charakterisierte. Eine prägende Erfahrung in seiner Konstanzer Zeit war die Begegnung mit Jan Hus, der dort als Ketzler von der römischen Kirche auf den Scheiterhaufen gebracht wurde. Das gab ihm den Anstoß, sich von



der römischen Kirche mit ihrem absoluten dogmatischen Wahrheitsanspruch mehr und mehr abzuwenden, bis er eines Tages aufgrund weiterer Anstöße der evangelischen Kirche beitrug und in der evangelischen Publizistik sein Tätigkeitsfeld fand und sich auch in seinen Ortsgemeinden engagierte. Fasziniert hat ihn auch Luthers Vorgehensweise bei der Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache, als er sich darum mühte, den biblischen Inhalt der Texte in Sprachformen wiederzugeben, die die Leute in ihrem täglichen Leben gebrauchen. Prägend war für ihn auch sein beruflicher Werdegang als Journalist, bei dem es ständig um Begegnung und Wahrnehmung von unterschiedlichsten Menschen und Tätigkeitsfeldern geht, um darüber sachgerecht berichten zu können. Immer wieder gab der Referent Einblick, wer und was ihn in seinem Denken und Glauben geprägt hat. Letzteres fasste er in den Begriffen Glauben, Hoffen, Lieben, wobei er den Nachdruck stärker auf deren Vollzug als auf inhaltliche Fixierungen legt. Für ihn ist das absolut Gültige allein Gott zu eigen, als Mensch muss man bei sich selbst immer mit Vorläufigem und Unvollkommenem rechnen. Sich selbst also gerade nicht absolut setzend, ermöglicht es ihm, überall unbefangen auf Menschen zuzugehen und sie ins Gespräch zu ziehen. Sein Ziel dabei ist, Menschen Wege zur Beheimatung im Glauben aufzuzeigen und sie in Gemeinschaft mit anderen zu bringen, damit sie nicht in ihren beruflichen und gesellschaftlichen Zwängen vereinsamen. Mit diesem Ansatz gelingt es ihm immer wieder, selbst areligiöse Menschen darüber ins Nachdenken zu

bringen, wie viel religiöse Reste ihr Verhalten doch noch enthält. So macht er auch Kirchengemeinden vor Ort Mut, ausgetretene Pfade in ihrem gemeindlichen Leben zu verlassen und Neues zu versuchen. Dabei darf man sich vor Fehlern und Irrwegen nicht fürchten, auf Lernbereitschaft kommt es an. Durch Nichtstun lernt man nichts. Falsch ist es, Patentrezepte zu erwarten, wie man die Kirche aus rückläufigen Tendenzen herausführen kann. Man soll auch nicht flächenmäßig und zahlenmäßig erfassbaren Erfolg kontrollieren wollen, sondern auf die Chancen in der Begegnung untereinander zu setzen.

Es ist zu wünschen, dass die wieder zahlreich erschienenen Zuhörer nicht den Zwang verspürten, einen Arnd Brummer mit seinen Möglichkeiten kopieren zu sollen, sondern sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und damit auf andere zuzugehen und dabei den Glauben nicht zu verstecken, sondern ins Gespräch zu bringen.

W.B.



M. Luther und die Bauern – Reformation und soziale Frage (Teil 3)

Im März 1525 erschienen die 12 Artikel der oberschwäbischen Bauern. Verfasst hatte diese Programmschrift Sebastian Lotzer aus Memmingen. Gefordert wird freie Pfarrrwahl, Aufhebung der Zehnpflicht und Leibeigenschaft, freie Jagd, freie Waldnutzung, Befreiung von Frondiensten und von der Abgabepflicht. Zahlreiche Randhinweise auf biblische Kapitel sollen zeigen, dass die erhobenen Forderungen göttlichem Recht entsprechen, dem alle unbedingten Gehorsam schuldig sind. Im 12. Artikel wird die Bereitschaft erklärt, diejenigen Forderungen zurückzunehmen, die dem Wort Gottes widersprechen. In einem Begleitpapier werden reformatorische Theologen, darunter auch Martin Luther, zur Prüfung der Artikel aufgefordert, ob sie schriftgemäß sind. Damit war Luther um eine theologische, nicht politische Prüfung gebeten.

Luther erreichte diese Bitte auf einer Reise im nördlichen Thüringen. Am 20. April 1525 begann er in Eisleben mit der Abfassung seiner Schrift „Vermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauernschaft in Schwaben“. Darin wendet er sich zuerst an die Herrschaft, beginnend bei „den blinden Bischöfen und wahnsinnigen Pfaffen und Mönchen“ und danach auch an die weltliche Obrigkeit. Mit scharfen Worten hält er ihnen schwere Pflichtverletzung gegen das irdische Recht und gegen Gottes Gebot vor, indem sie dem Volk die Verkündigung des rechten Evangeliums verweigern und den Bauern durch ungebührliche Auflagen und Abgaben schweres

Unrecht zufügen, anstatt der ihrem Amt als Obrigkeit aufgetragenen Pflicht nachzukommen, für das Wohl der Leute zu sorgen, „bis es der gemeine Mann weder kann noch mag länger zu ertragen. Ihr schindet und saugt aus, um euren prächtigen und hochmütigen Lebenswandel zu führen.“ Damit setzten sie den Landfrieden aufs Spiel und zögen sich unweigerlich und unabwendbar die Strafe Gottes auf den Hals. Mit ihrem Verhalten liefern sie das gemeine Volk den Mordpropheten aus, die sich anstatt an das geschriebene Gotteswort zu halten, auf angebliche unmittelbare Geistesoffenbarungen berufen, aber dann nicht allein mit dem Wort für ihre Sache streiten, sondern beginnen, mit der Faust dreinzuschlagen und zu Gewalt und Aufruhr anstacheln. Aufrüttelnder konnte Luther seine „Vermahnung zum Frieden“ nicht an die geistliche und weltliche Herrschaft richten. Eindringlich seine Mahnung, mit aller Macht eine gütliche Einigung auf friedlichem Weg anzustreben, um großes Unheil von Land und Leuten abzuwehren.

Dann wendet sich Luther an die Bauernschaft, spricht sie bewusst als Christenmenschen an, die ihre Sache an Gottes Wort und Willen ausrichten wollen. Wohl weiß er, dass in der großen Menge immer auch nicht wenige dabei sind, die Glaube und Religion missbrauchen. Sie verfolgen damit ihren Vorteil und suchen eigene Ziele durchzusetzen. Dennoch fordert er nachdrücklich zur fortwährenden Prüfung auf, nichts zu unternehmen, bei dem sie kein gutes Gewissen haben können. Er warnt die Bauern davor, den Namen



Gottes zu missbrauchen, sich eine christliche Vereinigung zu nennen, ihre Absichten und Ziele mit biblischen Argumenten zu rechtfertigen, aber dann zu handeln, wie es dem Wort und Willen Gottes ganz widerspricht. Vollkommen recht gibt er der Bauernschaft darin, dass keine Obrigkeit das Recht hat, in Fragen des Glaubens und Gewissens über Menschen zu verfügen und sie darin zu zwingen. Deshalb ist ihre Forderung nach freier Pfarrerwahl recht und billig. Doch die Freiheit eines Christenmenschen, die ihm Christus durch das Evangelium schenkt, ist Gottes Gabe für den inneren, geistlichen Menschen, der das im Glauben empfängt und ewige Seligkeit erhält. Für den äußeren Menschen, der leiblich und zeitlich mit anderen Menschen zusammenlebt und dabei

auf äußeren Frieden und gute Ordnung angewiesen ist, bedeutet das nicht, dass er unter Berufung auf die Freiheit im Glauben den Gehorsam gegen die Obrigkeit verweigern, sich ihr widersetzen oder gar Aufruhr und Aufstand anzetteln darf. Luther anerkennt ohne Einschränkung, dass den Bauern von der Obrigkeit Unrecht zugefügt wird. Dennoch behält er eisern einen fundamentalen Grundsatz fest: Niemand soll in eigener Sache Richter sein, oder gar als sein eigener Rächer auftreten. Wer gegen die Obrigkeit zur Gewalt greift, greift eine göttliche Ordnung an, will abschaffen, dass der Obrigkeit von Gott die Pflicht aufgetragen ist, den Frieden im Land zu sichern, Unrecht und Verstoß gegen Gesetz und Ordnung zu bestrafen und so jedes Mitglied einer Gemeinschaft zu schützen.

Wer diese Ordnung umstürzt, beschwört Verhältnisse herauf, in denen jeder gegen jeden selbst übergriffig wird, sobald er sich in seinem Recht verletzt sieht. Damit würde eine endlose Spirale der Gewalt und des Blutvergießens in Gang gesetzt, die das ganze Land zerstört. Luther setzt sich dann mit allen Artikeln der Bauernschaft auseinander. Er stellt fest, dass viele Forderungen der Bauern keine geistlichen Fragen sind, die die Freiheit eines Christenmenschen durch Christus berühren, sondern ganz weltliche Dinge betreffen, bei denen aufgetretene Missstände nach irdischem, weltlichem Recht zu entscheiden sind. Immer wieder ermahnt

er die Bauernschaft, dass die Freiheit im Glauben an Christus die Kraft schenkt, Unrecht zu erleiden und dem Beispiel Christi zu folgen, aber keinesfalls das Recht zum Aufstand und Aufruhr gibt, mit den Mitteln von Gewalt, Mord und Totschlag seine Ziele durchzusetzen. Man spürt in dieser Schrift, wie Luther als Lehrer des Wortes Gottes und Seelsorger darum ringt, unparteiisch beide Seiten zur Vernunft und Einsicht zu bringen, Frieden zu wahren, mit allem Ernst beider Seiten eine gütliche Einigung zu suchen.

Doch nun kommt die große Tragik. Luthers Ermahnung zum Frieden kam viel zu spät. Was Luther bei der Abfassung seiner Vermahnung zum Frieden nicht wusste und als er noch die Hoffnung hegte, er könne dazu beitragen, Unheil abzuwehren, da hatten die oberschwäbischen Bauern bereits losgeschlagen und Ende März 1525 mit Plünderungen begonnen. Als Luthers Schrift im Mai 1525 gedruckt erschien, hatte der Brand auch schon auf Thüringen übergreifen und die dortigen Bauern hatten ebenfalls begonnen, loszuschlagen. Diese Abfolge der Ereignisse ist bei der Bewertung von Luthers Schriften zum Bauernkrieg sorgfältig zu beachten. So wie man sich auch nicht nur an deren äußerer Sprachform aufhalten darf, sondern die geistlichen Anliegen beachten muss, die ihre Grundlage in der reformatorischen Lehre Luthers haben.

Deshalb erneut: Fortsetzung folgt...

Wilhelm Birkenmaier

Wider die Mordischen vnd Raubischen Kotten Der Barbaren.



Pfalm. vij.
Seyne tück werden in selbs treffen/
Vnd seyn miltwill/ wirdt vber in außgeent
1525.
Martinus Luther. Wittenberg.

Wie Luthers Reformation nach Württemberg kommt ...

Seniorenausflug nach Reutlingen am 1. Juni

Durch einen Briefwechsel mit dem Reutlinger Rat bestätigt Martin Luther 1526 den ganz besonderen württembergischen Weg der Reformation: Eine gemischte Form zwischen Luthertum und Calvinismus. Der frühere Landesbischof Wurm nennt es ein „mildes Luthertum“. Der Reutlinger Reformator Matthäus Alber ist mit dieser theologisch-kirchenrechtlichen Grundentscheidung eng verbunden. Bei einem gemeinsamen Seniorenausflug sind wir diesen Spuren gefolgt ...



Stuttgarter Schlosskirche, erster evang. Kirchenbau in Württemberg



Ausstellungsbesuch in der Schlosskirche
„Luther kommt nach Württemberg“



In der Marienkirche Reutlingen



Seniorenausflug mit gemütlichem Tempo.

Zum 75. Todestag von Edith Stein



Über die Zukunft des Miteinanders in Europa wird derzeit viel diskutiert. Die katholische Kirche hat den Gedanken der europäischen Einigung 1964 aufgegriffen und seither sechs Heilige zu Schutzpatronen des Kontinents erklärt. Eine dieser sechs ist seit 1999 die Hl. Teresa Benedicta vom Kreuz, die am 12. Oktober 1891 als Edith Stein in Breslau zur Welt kam.

Edith war das elfte Kind einer jüdisch-orthodoxen Holzhändler-Familie. Als sie geboren wurde, waren vier ältere Geschwister bereits gestorben, und auch ihr Vater überlebte ihre Geburt nur um ein Jahr. Die Mutter führte das Familiengeschäft weiter und sorgte für eine solide Ausbildung ihrer Kinder. Nach dem Abitur studierte Stein Philosophie, Psychologie, Geschichte und Germanistik in Breslau, Göttingen und Freiburg. Dem Staatsexamen folgte 1915 ein freiwilliges Jahr in einem Kriegslazarett, dann 1916 die Promotion bei dem Philosophen Edmund Husserl in

Freiburg. Gerne wäre Stein Hochschullehrerin geworden, aber trotz ausgezeichneter Leistungen verweigerte man ihr an ihren drei Studienorten die Zulassung zur Habilitation – was daran lag, dass sie eine Frau war. So wurde sie zunächst Husserls Assistentin, zeitweise hielt sie Privatvorlesungen über Philosophie im Haus der Mutter. Außer mit Philosophie befasste sie sich intensiv mit politischen, sozialen und kulturellen Zeitthemen. Edith Stein fühlte sich ihr Leben lang dem jüdischen Volk zugehörig, die jüdische Religion blieb ihr dagegen fremd. Sie sah sich als Atheistin. Dann aber las sie 1921 die Autobiographie der Ordensfrau Teresa von Avila (*1515 †1582). Dieses Buch und der Kontakt mit überzeugten Christen führte sie zum christlichen Glauben, der von da an ihren Lebensweg bestimmte. Am Neujahrstag 1922 wurde Stein in Bad Bergzabern durch die Taufe Mitglied der katholischen Kirche. Einen Monat später folgte die Firmung in Speyer, wo sie nun als Lehrerin an den dortigen Schulen der Dominikanerinnen tätig war. 1932 wechselte Stein zum Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster; Mädchenbildung und Frauenrechte waren ihr ein besonderes Anliegen. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 begann die systematische Unterdrückung der Juden in Deutschland. Pogromstimmung und Boykottaufrufe ließen die Lage schnell bedrohlich werden. Mitte April forderte Stein Papst Pius XI. in einem Brief auf, öffentlich gegen die Judenverfolgung Stellung zu beziehen. Der Erhalt des Briefes durch den Papst wurde zwar bestätigt, eine Antwort blieb aber

aus. Schon früher hatte Stein erwogen, dem Orden der Karmelitinnen beizutreten. Unter dem Eindruck der politischen Entwicklung setzte sie dieses Vorhaben im Oktober 1933 in die Tat um und wurde Novizin im Karmel (= Ordenskloster) Maria vom Frieden in Köln. Dort bekam sie später ihren Ordensnamen Teresa Benedicta vom Kreuz. Ihre wissenschaftliche Arbeit konnte sie als Karmelitin fortsetzen. An Silvester 1938 floh Stein vor den Nazis in das Karmel im niederländischen Echt. Auch Ediths acht Jahre ältere Schwester Rosa, die sich 1936 ebenfalls taufen ließ, fand 1940 dort Zuflucht, nachdem ihr die Flucht nach Echt gelungen war. Im Mai 1940 wurden die Niederlande von der Wehrmacht überfallen und besetzt. Die niederländischen Kirchenvertreter wussten natürlich um die Gefahr für die Juden im Land und appellierten an den Reichskommissar Arthur Seyß-Inquart, auf Deportationen zu verzichten. Der machte daraufhin ein Angebot: Alle vor 1941 getauften Juden bleiben verschont, wenn die niederländischen Geistlichen auf Proteste gegen die Judenverfolgung verzichten. Für die Stein-Schwwestern hätte das die Rettung bedeutet, aber auf einen kritischen Hirtenbrief des Erzbischofs von Utrecht im Juli 1942 reagierte die Gestapo mit der Internierung von 244 konvertierten Juden, unter ihnen Edith und Rosa Stein. Eine mögliche Flucht in das Schweizer Karmel Le Pâquier hatte Edith zuvor abgelehnt, weil eine Einreisegenehmigung nur für sie selbst, nicht aber für Rosa vorlag. Am 2. August wurden die Schwestern verhaftet, wobei Edith zu Rosa sagte: „Komm, wir gehen für unser Volk“. Fünf Tage später mussten beide



mit einem Bahntransport den Weg nach Auschwitz antreten, eingepfercht in Viehwaggons. Direkt nach der Ankunft am 9. August 1942 schickte man sie in die Gaskammern des KZ.

Am 11. Oktober 1998 wurde Edith Stein von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Sie gilt als Vorbild für konsequent gelebten Glauben und als Mittlerin zwischen Christen und Juden. Für Irritationen sorgte allerdings eine Bemerkung in ihrem Testament aus dem Jahr 1939. Darin schrieb sie, dass sie ihren Tod als Gottes Willen „mit Freuden entgegennehmen“ werde. Und dann bittet sie Gott, diesen Tod u. a. „zur Sühne für den Unglauben des jüdischen Volkes“ anzunehmen, was einige Kommentatoren als Anerkennung einer Mitschuld des jüdischen Volkes am Holocaust auslegten.

Eh (Quellen: Wikipedia; website „kloster-st-lioba.de“)



Der Gemeindebrief im Wandel der Zeit – die 75. Ausgabe der „TURMUHR“

Es ist kaum zu glauben, aber unsere TURMUHR ist auch mit ihrer 75. Ausgabe immer noch top aktuell und von Mal zu Mal eine interessante Besonderheit für die Bekanntmachung unserer vielfältigen kirchlichen Gemeindeaktivitäten.

Es war die Advents- und Weihnachtsausgabe im Jahr 1998, als der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Beutelsbach zum ersten Mal mit einer markanten **Uhr** am **Turm** unserer Stiftskirche auf dem Titelblatt erschien. Hauptgrund dieser damaligen grafischen Neugestaltung war, den Gemeindebrief für alle Gemeindeglieder ansprechender und optisch einladender zu gestalten. Unser Gemeindebrief – heute die „TURMUHR“ – ist die Hauptinformationsquelle, die alle evangelischen Haushalte in Beutelsbach und somit alle evangelischen Christen in unserer Kirchengemeinde zu Hause regelmäßig erreicht. Der Redaktionskreis der Turmuhr ist bestrebt, mit jeder TURMUHR-Ausgabe eine lebendige und möglichst

bebilderte Darstellung unseres Gemeindelebens zu vermitteln und zu den wichtigsten Veranstaltungen informativ, anschaulich



„ZU GUTER LETZT“

DIE TURMUHR

Liebe Gemeindeglieder,
gefällt Ihnen der Name „Die Turmuhr“? Als ich den Vorschlag hörte, kam er mir versponnen vor. Die Argumente im Redaktionsteam machten mich erst nachdenklich, dann forderte mich der Name heraus.

Unser Gemeindebrief für die Gemeinde, was Turm und Uhr der Stiftskirche für unseren Ort ist? Wahrzeichen und Orientierungspunkt, von weitem sichtbar. Blickfang für alle, die wissen wollen, welche Stunde es geschlagen hat. Zeitanzeige, nach der man sich richtet bei der Arbeit und in der Freizeit. Man sieht den Turm und weiß: Hier bin ich zu Hause.

Mein Wunsch: Die Turmuhr, mit dieser Absicht geschrieben und mit solchen Erwartungen gelesen! Daß sie bringt, was dran ist und Leute interessiert. Daß sie anzeigt, was unsere Gemeinde umtreibt und was sie interessant macht für Leute, ob sie dicht bei der Kirche stehen oder den Blick von ferne auf sie werfen.

Der Name ist Herausforderung und Ansporn:

– für das Redaktionsteam, in jeder Ausgabe Themen zu finden, deren

Inhalt und Form die Leser ansprechen, daß sie gespannt die nächste Ausgabe erwarten;

– für unsere Gemeinde, weil es nur dort etwas anzuzeigen gibt, wo was los ist.

Überfordern wir uns nicht damit, wie die Turmuhr zu sein?

Die Turmuhr unserer Stiftskirche zeigt verlässlich die Zeit an, weil sie von der physikalisch-technischen Bundesanstalt funkgesteuert wird. Der Gemeindebrief „Turmuhr“ wird Zeitanzeige sein, wenn er auf vielerlei Weise das eine anzeigt, was wir zu Weihnachten feiern: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn...

Dafür schreiben wir die Turmuhr, davon lassen wir uns gern herausfordern. Wir sind gespannt auf Ihre Reaktion.

W. Birkenmaier



und herzlich einzuladen. Wir sind eine Kirchengemeinde mit vielfältigen und umfangreichen Aktivitäten in allen

Altersgruppen. Daher ist es interessant und wichtig, dass wir, als große Familie evangelischer Christen in Beutelsbach, voneinander

Die TURMUHR soll uns alle ansprechen, vor allem Interessierte, die in ihrer Mitgliedschaft einfach informiert sein wollen, bis hin

zu den sonntäglichen Kirchenbesuchern, Chor- und Gemeindegrouppenmitgliedern und den Mitarbeitenden in Gruppen und Kreisen. Wir hoffen, dass wir mit dem aktuellen Design und dem Inhalt der TURMUHR diesen Ansprüchen gerecht werden können.

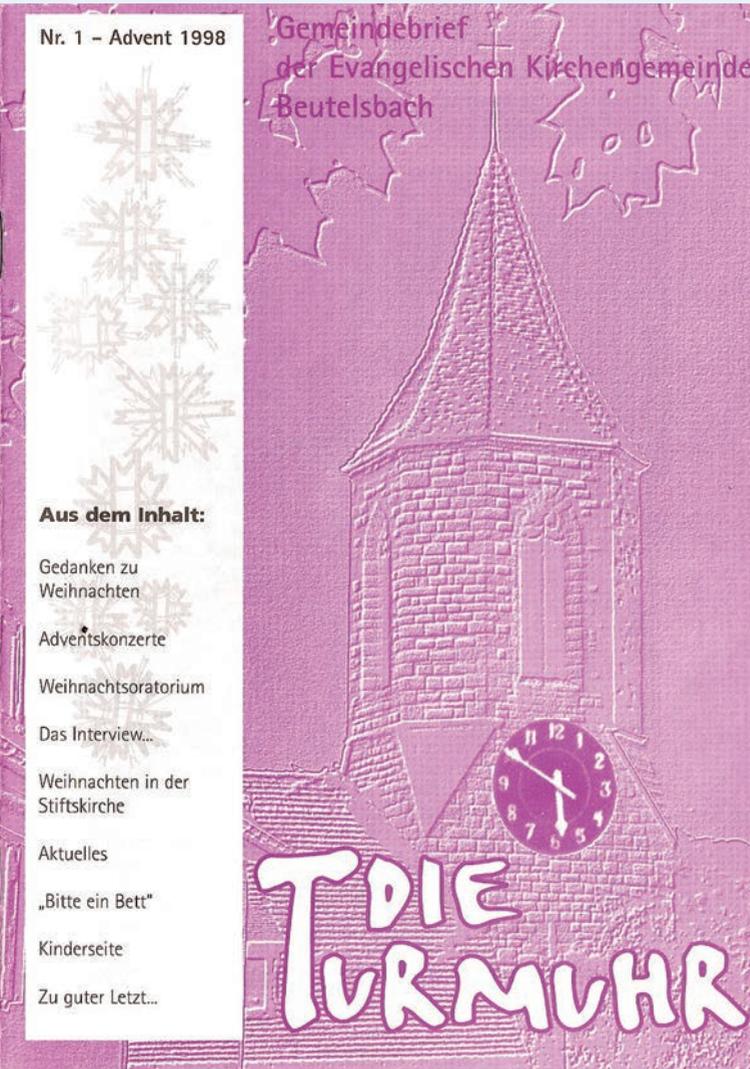
Um die Ökologie bei dem Druckerzeugnis angemessen zu berücksichtigen, lassen wir die TURMUHR auf FSC-zertifiziertem Papier von einer Papierfabrik aus der schwäbischen Region und bei einer davon nahe gelegenen Internedruckerei drucken.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen zur Weiterentwicklung der TURMUHR auf und freuen uns aber auch, wenn ihnen das Informationsblatt so gefällt, wie es ist. Falls Sie uns Feedback geben möchten, senden Sie dieses bitte per Email an

wissen und uns gegenseitig am bunten Gemeindeleben freuen können.

info@stiftskirche-beutelsbach.de oder als Brief an das **Pfarrbüro, Stiftstraße 23.**

WS



Die Apis – Evangelische Gemeinschaft Beutelsbach e. V

10 Jahre CGS – Christliche Gemeindegemusikschule in Beutelsbach

Seit 2007 dürfen wir mit Kindern und Erwachsenen Musik, als einen Schatz Gottes entdecken.



Dominique Selz, unsere Lehrkraft der ‚1. Stunde‘, gibt Einblicke in diese Zeit: „Im Mai 2006 lernte ich auf dem Schönblick beim Kurs **„Musik von Anfang an“** Matthias Hanßmann, den Gründer der CGS kennen. In dieser Zeit bestand bei mir die Bereitschaft, meine musikalischen Gaben an Kinder weiterzugeben und zugleich auch die Erwartung, eine Tür von Gott geöffnet zu bekommen. Diese Tür öffnete sich Ende 2006 bei den Apis in Beutelsbach. Im Februar 2007 führte ich den ersten Kurs für Kinder mit ihren Müttern durch. Die **Musikarche** und der darauf folgende **Flötenunterricht** kamen mit den Jahren dazu. Die **Veeh-Harfe** war die Antwort auf unseren Wunsch, **generationsübergreifend** und mit **Menschen mit Behinderung** zu musizieren. Auch konnten wir unser Angebot durch **Geigen- und Gesangsunterricht** erweitern.

Eine besondere Aufgabe bekam ich, als 2016 Mitarbeiter für Flüchtlingskinder auf dem

Saffrichhof gesucht wurden. Da Musik eine Sprache ist, die jeder Mensch versteht und nachweislich die Sprachentwicklung fördert, wäre es schade gewesen, diese Gabe nicht zu den Flüchtlingskindern zu bringen. Mittlerweile treffen wir uns im Gemeindehaus in Beutelsbach, drei ehemalige Saffrichhofkinder mit ihren Müttern aus Syrien und Afghanistan nehmen immer noch gerne an unseren Treffen teil und genießen die Kontakte. Die CGS ist für mich **eine besondere Musikschule**, da wir Musik als Gabe Gottes empfangen und weitergeben dürfen. Ich bin dankbar für die vielen schönen Begegnungen. Sie haben mich bereichert. Außerdem danke ich für das Mittragen der Api-Gemeinschaft, ganz besonders aber Gisela Blatz und Margarete Romberg. Ich schätze das Miteinander, besonders das gemeinsame Gebet und das gemeinsame Weiterdenken.“



„Komm und feier, heute ist ein Fest“

Das ist für uns ein Grund, unserem Gott dankbar zu sein und das am **25. Juni** gemeinsam zu feiern.

Alle Angebote und Veranstaltungen unter www.beutelsbach.die-apis.de

Familiennachrichten seit dem letzten Gemeindebrief



Es wurden getauft

Nils Ehmann, Stiftstraße 39
 Nick Theo Luf, Mühlwiesenweg 6
 Mila Lara Stark, Poststraße 15
 Felix Andreas Rau, Portugieserstraße 14
 Tom Lachenmaier, Burgunderstraße 30
 Noah Debatin, Geschwister-Scholl-Straße 6 (in Enderbach)
 Eileen Ditsch, Schönfelderstraße 14
 Maja Jana Böhringer, Heinkelstraße 3/1
 Sofia Rosa De Francesco, Rosenstraße 37
 Mayla Hanker, Ziegeleistraße 12

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 Psalm 23,1



Es wurden getraut

Niklas Maximilian Vogt und Lena geb. Ensinger, Kirchheim
 Marcus Kinzinger und Ronja geb. Dippon, Burghaldenstraße 29

Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.
 Hebräer 10,24

Diamantene Hochzeit in der Stiftskirche feierten:

Martin und Dorothea Hubschneider, Stiftstraße 40



Es sind verstorben

Harald Barocke, Oberlinstraße 25
 Wilhelm Schallennmüller, Annastraße 3
 Eberhard Georg Seeger, Weinsteige 1
 Luise Marie Demantke geb. Gleiter, Luitgardheim
 Dr. Herbert Wolfgang Walter, Ziegeleistraße 10
 Maria Christiane Seybold geb. Staib, Urbanstr. 26
 Dr. Frank Rudi Claus Kilburger, Metzenwiesenstr. 21
 Kurt Dippon, Metzenwiesenstraße 3
 Erwin Karl Müller, früherer Schönbühlstraße 21
 Elise Else Gisela Weber geb. Otto, Luitgardheim
 Horst Manfred Holitzke, Panoramastraße 16
 Günther Willy Hugo Rauch, Brucknerstraße 20
 Ernst Rühle, Am Sonnenhang 10

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.
 Lukas 24,5.6

Adressen der Evang. Kirchengemeinde in 71384 Weinstadt-Beutelsbach

Pfarrer Rainer Köpf, Pfarramt West
 und Pfarrbüro, Stiftstr. 23
 Telefon: (07151) 99 77 04
 Fax: (07151) 99 77 06
 e-Mail: Rainer.Koepf@elkw.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Frau Randler
 Di bis Do 9 – 11 Uhr und Do 15 – 18 Uhr
Telefon: (07151) 99 77 04
 e-Mail: Sigrid.Randler@elkw.de

Pfarrer Timotheus Rölle, Pfarramt Ost
 Nordhaldenstr. 28,
 Telefon: (07151) 6 65 24
 Fax: (07151) 99 66 31
 e-Mail: Timotheus.Roelle@elkw.de

Kirchenpflege: Doris Goll
 Kaiserstraße 44, Tel: (07151) 66 06 71
 kirchenpflege.beutelsbach@gmx.de
 Konto der Kirchengemeinde:
 IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06
 BIC: VOBAD533

Mesner der Stiftskirche: Hans Schwaderer
 Stiftstraße 19, Telefon: (07151) 66 03 00

Evang. Gemeindehaus, Ulrichstraße
 Hausmeisterin: **Yvonne Wahlenmayer**
 Telefon: (07151) 6 87 81

Internet der Kirchengemeinde:
Ev.Kirchengemeinde.Beutelsbach.wsta.de

Impressum: Die Turmuhr

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Beutelsbach

Redaktionsteam:

Wilhelm Birkenmaier (WB), Achim Ehrentreich (EH),
 Ingrid Olofsson (IO), Hans Pracht (HP), Sigrid Randler (SR),
 Werner Staib (WS).

Inhaltlich verantwortlich: Pfarrer Rainer Köpf

Redaktionsbesprechung der nächsten Ausgabe:
17. August 2017 (Dokumente zum Pfarramt bis 18.09.17)

Satz und Layout: Werner Staib (www.staib-beratung.de)

Fotos: Hans Schwaderer, Pfr. Rölle, Pfr. Köpf, GEP-Gemeindebrief, wikipedia, aus „Grundkurs Martin Luther und die Reformation“ des Calwer Verlags und von zum Inhalt zugeordneten Personen.



Die Turmuhr wird in der Region bei Colorpress.de, Nürtingen, auf FSC-zertifiziertem Papier der Papierfabrik Scheufelen, Lenningen, hergestellt und gedruckt.

RÜCKBLICK Blick zurück

Fotos: Hans Schwaderer

Konfirmation Ost

2017

Konfirmation West



Ostern 2017



Musical Jugendkantorei am 19. Mai 2017

